

Wir erinnern an

# Emma Rothenstein

**Emma Rothenstein geb. Freudenberg**, geboren am 15. Oktober 1852 in Barby/ Elbe, wohnhaft in Magdeburg, Roonstraße 3, flieht am 23. März 1939 in Magdeburg in den Tod.

## Was wissen wir von ihr?

Emma Freudenberg wird in der kleinen Stadt Barby an der Elbe als Tochter des Kaufmanns Eduard Freudenberg und seiner Ehefrau Bertha geb. Fließ geboren. Ihre Familie ist jüdisch. Emma Freudenberg hat mindestens zwei Brüder, Adolph (geb. 1863) und Gustav Freudenberg (geb. 1.9.1866). In Barby bildet sich um 1874 eine kleine jüdische Gemeinde, es gibt einen Friedhof, eine Synagoge, aber es gibt auch enge Kontakte zur jüdischen Gemeinde von Calbe.



Roonstraße 3, die heutige Geißlerstraße  
Foto Viktoria Kühne

Als Emma Freudenberg etwa 20 Jahre alt ist, heiratet sie den auch in Barby geborenen Kaufmann und Bankier Julius Rothenstein (geb. am 17.9.1847). Das Paar bekommt in Barby zwei Töchter, Ida, geboren am 19. Juni 1875, und Else, geboren am 9. 2. 1879. Irgendwann später (spätestens 1887) zieht Familie Rothenstein nach Zerbst (Brüderstraße 13) und Julius Rothenstein gründet dort ein kleines Bankhaus. 1889 tritt Adolph Freudenberg als Teilhaber mit in das, wie es in Zerbst heißt, „bekannte Bankhaus Julius Rothenstein“ ein.

Am 24. 10. 1897 heiratet Rothensteins ältere Tochter in Zerbst den Eisleber Bankier Paul Heilbrun und geht mit ihm nach Eisleben (Schloßplatz 2). In Zerbst steht Julius Rothenstein in Verbindung zu dem aus Groß Rosenburg bei Barby stammenden Kaufmann und langjährigen Gemeindevorsteher Albert Abraham Tasse (1845-1910), der Ida Rothenstein geheiratet hat, eine Schwester von Julius Rothenstein. Beide Familien, die Rothensteins und die Tasses, ziehen 1898 weiter nach Dessau, wo Julius Rothenstein gemeinsam mit seinem Schwager am Askanischen Platz 39 ein Bankgeschäft eröffnet (Tasse & Rothenstein). Zur gleichen Zeit wird Adolph Freudenberg Inhaber des Bankhauses Julius Rothenstein in Zerbst.

Ihre Wohnung hat Familie Rothenstein in Dessau Am Bahnhof 10. Dort heiratet Rothensteins jüngere Tochter Else am 29.4. 1900 den praktischen Arzt Dr. Oskar Friede (geb. am 4.6.1869 in Helmstedt), mit dem sie von da an in Magdeburg lebt (Winterfeldstr. 3). Etwa zu Beginn des Ersten Weltkrieges setzt sich Julius Rothenstein zur Ruhe und zieht als „Privatmann“ mit seiner Frau nach Magdeburg. Beide wohnen dort ganz in der Nähe dieser Tochter, die inzwischen zwei Kinder hat, Charlotte (geb. 19.2.1901) und Hans (geb. 13.9.1903). Julius und Emma Rothenstein wohnen Keithstraße 2 (heute Feuerbachstr.), in einem Haus, das ihrem Schwiegersohn, Dr. Oskar Friede, gehört. Dort stirbt Julius Rothenstein am 5. Mai 1919 und wird auf dem Israelitischen Friedhof beigesetzt.

Einige Jahre lang bleibt Emma Rothenstein weiter in ihrer Wohnung in der Keithstraße 2. 1925 wohnt sie dann Schenkendorfstraße 2 und 1930 findet man ihren Namen unter der Anschrift Albrechtstraße 4. Dort liegt das „Diakonissen- und Siechenhaus Bethanien“, ein evangelisches Alten- und Pflegeheim, deren Bewohnerin sie nun ist. Inzwischen ist sie 78 Jahre und kann sich offensichtlich nicht mehr selbst versorgen. Allerdings fehlt dann ihr Name aus der Liste der Pflegebefohlenen des Jahres 1935. Ob sie als Jüdin dort nicht mehr bleiben kann oder will oder ob es andere Gründe gibt, die zum Verlassen dieses Heimplatzes führen, ist unbekannt, jedenfalls ist sie seitdem auch nicht mehr mit eigenem Haushalt in den Adressbüchern verzeichnet. Ihre letzte Anschrift ist 1939 Roonstraße 3 (Geißlerstr.), wo sie wohl bei irgendwem zur Untermiete gewohnt haben wird – vielleicht bei der jüdischen Ärztin Dr. Fanny Waldstein, die dort ihre Praxis hat und mit ihrer Mutter zusammenwohnt.

Auch diese Wohnung liegt ganz in der Nähe der Wohnung ihrer Tochter Else. So erlebt sie aus der Nähe auch alle Verfolgungen und Demütigungen mit, die Elses Mann Oskar Friede ertragen muss, dem, wie auch dem mit ihm als Arzt praktizierenden Sohn Hans, Ende September 1938 die Approbation entzogen wird, so dass beide nun die Praxis in der Winterfeldstraße 3 aufgeben müssen. Oskar Friede stirbt kurz darauf am 27. 12. 1938. Else wird später mit Dr. Hans Friede in die USA emigrieren.

Aber das erlebt Emma Rothenstein nicht mehr mit. Von Not und Verzweiflung getrieben, will sie am 23. März 1939 ihrem Leben ein Ende machen. Am Nachmittag begibt sie sich zur Rotehorninsel, um sich im dortigen Adolf-Mittagsee zu ertränken. Sie kann noch lebend geborgen werden, verstirbt aber auf dem Weg ins Krankenhaus. Eine Flucht in den Tod angesichts antisemitischer Hetze.

Emma Rothensteins älteste Tochter Ida Heilbrun, seit 1924 Witwe, scheint in all diesen familiären Nöten ihrer Magdeburger Angehörigen den Anlass gesehen zu haben, nun auch nach Magdeburg zu gehen. Bis dahin hatte sie relativ geschützt im Eisleber Heimathaus ihres verstorbenen Mannes gelebt. Doch ab 1939 findet man auch sie in Magdeburg unter der Anschrift ihrer Mutter, Roonstraße 3, wie aus der Volkszählungsliste vom 17. Mai 1939 zu erfahren ist. Später wird sie gezwungen, in einem der so genannten „Judenhäuser“ zu wohnen (Schöninger Str. 27a), und wird am 25. November 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie wenig später stirbt. Von den oben erwähnten aus Barby stammenden Freudenbergs sterben Adolph und Gustav Freudenberg 1937 und Gustavs Frau Bertha 1938. Adolphs Frau Ida Freudenberg geb. Hammerschlag wird 1942 deportiert.

Informationsstand Juli 2022

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; ITS Bad Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Bundesarchiv Berlin; Stadtarchive Dessau, Barby und Zerbst; Synagogenarchiv Magdeburg; ancestry; Wikipedia zu Albert Abraham Tasse; synagoge-eisleben. zu Familie Heilbrun; Marianne Büning, „...nur wie Fremdlinge in unserm eignen Wohnorte betrachtet“, 2007; Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“